



Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

für die gemeindliche Kindertageseinrichtung
Pfeffenhausener Bachspatzen

Pfeffenhausener Bachspatzen
Bachstraße 42
84076 Pfeffenhausen
08782/9796835
Bachspatzen@markt-pfeffenhausen.de

Stand: Mai 2026

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Risikoanalyse	1
2.1 Kinder	2
2.2 Familie.....	3
2.3 Externe Personen	4
2.4 Räumlichkeiten in der Kinderkrippe.....	5
2.5 Räumlichkeiten im Kindergarten.....	6
2.6 Hausübergreifende Räumlichkeiten.....	8
2.7 Team	9
3. Prävention	10
3.1 Personalmanagement	10
3.1.1 Personalführung.....	10
3.1.2 Pädagogische Grundhaltung	11
3.1.3 Fortbildung	11
3.2 Gefährdungsanalyse.....	12
3.2.1 Reflexion von Grenzverletzungen und Gewalt in pädagogischen Beziehungen	12
3.2.2 Reflexion von Macht und Adultismus in pädagogischen Beziehungen.....	14
3.2.3 Schlüsselsituationen	15
3.2.3.1 Personalmangel	16
3.2.3.2 Wickelsituation	16
3.2.3.3 Mittagessen	16
3.2.3.4 Schlafenszeit in der Krippe	17
3.2.3.5 Bring- und Abholzeit	17
3.3 Sexualpädagogisches Konzept.....	18
3.3.1 Beschreibung kindlicher Sexualität	19
3.3.2 Verständnis von Sexualerziehung	19
3.3.3 Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung	19
3.3.4 Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kita	19
3.3.5 Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern	20
3.3.6 Kooperation mit Eltern.....	20
3.4 Partizipation	21
3.5 Beschwerdemanagement.....	21
4. Anlaufstellen und Ansprechpartner	22

1. Einleitung

Unsere Kindertageseinrichtung **Pfeffenhausener Bachspatzen** besteht seit dem Jahr 2019 und betreut aktuell vier Gruppen – zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Seit unserer Gründung begleiten wir Kinder in ihrer Entwicklung mit viel Herz, pädagogischem Fachwissen und einem klaren Werteverständnis. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Wohlfühlens, des Vertrauens und des gemeinsamen Wachsens – für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Der Schutz von Kindern ist für uns dabei eine zentrale und unverzichtbare Aufgabe. Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen, auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt sowie auf eine Umgebung, in der sie sich sicher, respektiert und wertgeschätzt fühlen. Mit der Erstellung dieses Schutzkonzepts tragen wir aktiv dazu bei, den Kinderschutz in unserer Einrichtung verbindlich, transparent und nachhaltig zu gestalten. Es dient als Grundlage für präventives Handeln, klare Verhaltensregeln und ein achtsames Miteinander – für die Kinder, die Eltern und alle pädagogischen Fachkräfte. Besonders wichtig ist uns, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt und gerne zu den Bachspatzen kommt. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Vertrauen entwickeln, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre Meinung frei äußern dürfen. Ihre Stimme wird gehört – denn wir begegnen Kindern auf Augenhöhe und verstehen sie als eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten, Bedürfnissen und Gefühlen. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Achtsamkeit, Respekt und einer wertschätzenden Haltung. Dieses Schutzkonzept ist ein Ausdruck unserer Verantwortung und unseres gemeinsamen Engagements für das Wohlergehen aller Kinder, die uns anvertraut sind. Ergänzend orientiert sich dieses Schutzkonzept am übergeordneten Trägerschutzkonzept des Trägers, welches die grundlegenden Rahmenbedingungen und Standards für alle Einrichtungen vorgibt.

2. Risikoanalyse

Im Rahmen unseres Schutzkonzepts haben wir in der Kindertageseinrichtung Pfeffenhausener Bachspatzen gezielt mögliche Risiken im Alltag analysiert. Dabei wurden unter anderem räumliche Gegebenheiten, Abläufe und Zuständigkeiten betrachtet. Ziel war es, potenzielle Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und passende Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Diese beinhalten klare Verhaltensregeln, transparente Abläufe und regelmäßige Reflexion im Team. Die Risikoanalyse ist ein wichtiger Bestandteil unserer Präventionsarbeit und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

2.1 Kinder

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Beißende Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit betroffenen Kindern führen - Den Erziehungsberechtigten (sowohl von dem beißenden wie auch dem gebissenen Kind) bescheid geben und das Gespräch suchen - Genaue Beobachtung in welchen Situationen es vorkommt - Dem beißenden Kind Hilfestellung geben (z.B. einsetzen von Bildkarten, sollte das Kind sich sprachlich nicht ausdrücken können und daher das Beißen zur Hilfe nehmen) - Schützenden Rahmen für die anderen Kinder bieten
<ul style="list-style-type: none"> - Psychischer Druck → Aussagen wie: „du bist nicht mehr mein Freund“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Starke Beobachtung durch das pädagogische Personal - Gespräch mit den betroffenen Kindern suchen - Je nach Bedarf Thema Freundschaft oder Gefühle in der Gruppe behandeln - Wichtigkeit aller Kinder widerspiegeln
<ul style="list-style-type: none"> - Doktorspiele 	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Regeln und Grenzen gemeinsam mit den Kindern festlegen - Räumlichkeiten so gestalten, dass Kinder zwar einen Rückzugsort haben aber trotzdem alles beobachtet werden kann - Den Kindern vermitteln, dass es wichtig ist „nein“ zuzusagen und dass dieses gehört wird
<ul style="list-style-type: none"> - Hauen / Schubsen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit betroffenen Kindern führen - Gespräch mit den Erziehungsberechtigten führen - Kinder genau beobachten ob es eventuelle Rückschlüsse für dieses Verhalten gibt - Thema in der Gruppe aufgreifen
<ul style="list-style-type: none"> - Beleidigungen → z.B. in Bezug auf das Aussehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche führen - Klare Regeln und Grenzen mit den Kindern festlegen - Gespräche mit den Erziehungsberechtigten führen - Den Kindern bewusst machen, dass jeder gut ist so wie er ist und nicht jeder die gleichen finanziellen Mittel hat - Pädagogisches Personal geht mit Vorbildfunktion voraus; kein Schubladendenken,
<ul style="list-style-type: none"> - Mobbing 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächskreise führen - Bücher zum Thema anschauen - Thema Gefühle in der Gruppe bearbeiten

2.2 Familie

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Eingewöhnung <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzung Datenschutz: Fotos machen ➔ Beobachten verschiedener Situationen von Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> - Schweigepflichtserklärung unterschreiben lassen ➔ in dieser steht, dass man zur Verschwiegenheit verpflichtet ist und keine Fotos der Kinder machen darf - Mündlich darauf hinweisen
<ul style="list-style-type: none"> - Bring und Abholsituationen <ul style="list-style-type: none"> ➔ „Küsschen“ verteilen an fremde Kinder ➔ An- und ausziehen helfen ➔ Zu früh / spät abholen oder bringen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mündlicher Hinweis / Ansprechen der konkreten Situation - Haustüre nach Bring- und Abholzeit schließen - Eltern müssen Bescheid sagen, wenn sie nach oder vor offiziellen Bring- und Abholzeiten kommen ➔ Kontrolle über Kamera an Haustürklingel
<ul style="list-style-type: none"> - Abholen der Kinder <ul style="list-style-type: none"> ➔ Für das Team fremde Personen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern müssen uns dies schriftlich mitteilen - Abholende Person muss Ausweis vorzeigen
<ul style="list-style-type: none"> - WC / Bad <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern begleiten ihr Kind aufs WC ➔ Möglichkeit besteht, andere Kinder beim Umziehen oder auf der Toilette zu sehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern werden konkret darauf angesprochen und gebeten am Gang zu warten
<ul style="list-style-type: none"> - Sprechanlage / Haustüre <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern sind auf der Kamera im Gruppenzimmer nicht ausreichend erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Türe mit Gegensprechanlage wird erst geöffnet, wenn die Person erkannt wurde ➔ Notfalls wird zur Haustüre gegangen und nachgeschaut
<ul style="list-style-type: none"> - Eltern maßregeln fremde Kinder <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern mischen sich in Streitsituationen der Kinder ein 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte zwischen den Kindern werden vom Personal geklärt, nicht von den Eltern ➔ Eltern werden daraufhin angesprochen
<ul style="list-style-type: none"> - Außenspielecken <ul style="list-style-type: none"> ➔ Abholende schließen Gangtüren nicht oder nicht ganz 	<ul style="list-style-type: none"> - An den Zwischentüren hängt ein Zettel mit der Aufschrift „Türe bitte immer schließen“ - Abholende ansprechen
<ul style="list-style-type: none"> - Garten <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern betreten Garten durch Gartentor und schließen dies nicht richtig 	<ul style="list-style-type: none"> - Zweiter Riegel wurde an Gartentor montiert - Eltern darauf ansprechen - Wenn Situation nicht besser wird, dann wird das Gartentor zugesperrt und der Eingang erfolgt nur noch über die Eingangstür
<ul style="list-style-type: none"> - Grenzverletzungen der Kinder untereinander <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern verlangen nach Kinderstreit z.B. Adresse von beteiligten Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern darauf hinweisen, dass wir dies aus Datenschutzrechtlichen Gründen nicht tun können ➔ es werden keine kindbezogenen Daten an dritte weitergegeben
<ul style="list-style-type: none"> - Tür und Angelgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern werden darauf hingewiesen

<ul style="list-style-type: none"> → Eltern sprechen „schlecht“ vor dem Kind über das Kind 	<ul style="list-style-type: none"> - Je nach Situation wird ein Gesprächstermin vereinbart - Wenn es die Personalstärke hergibt, kann mit der Person in einen anderen Raum gegangen werden
<ul style="list-style-type: none"> - Brotzeit → Eltern geben nicht genügend, ungesunde oder verdorbene Brotzeit mit 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern darauf ansprechen - Vorfälle dokumentieren

2.3 Externe Personen

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Handwerker → Lassen Werkzeug offen liegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Handwerker werden vorab darauf hingewiesen, dass das Werkzeug nicht unbeaufsichtigt herumliegen darf
<ul style="list-style-type: none"> - Therapeuten / Fachdienst → Informationen anderer Kinder nach außen Tragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Therapeuten und Fachdienste unterschreiben vorab eine Schweigepflichtserklärung
<ul style="list-style-type: none"> - Lieferanten → Offen gelassene Türen 	<ul style="list-style-type: none"> - Türschilder „Türe bitte immer schließen“ hängen an den Türen - Lieferanten darauf ansprechen
<ul style="list-style-type: none"> - Bauhof → Gartentor oder Türen werden offengelassen → Geräte unbeaufsichtigt lassen → Einsicht in prekäre Situationen (z.B. ein Kind ist beim Wickeln...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bauhof darauf ansprechen und auf Schilder an den Türen aufmerksam machen - Gartengeräte werden ins Gartenhäuschen eingeschlossen - Bauhof darum bitten draußen zu warten
<ul style="list-style-type: none"> - Reinigungskräfte → Zugriff auf Putzmittel möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - Putzkammer wird abgesperrt - Putzwagen der Reinigungskräfte soll immer bei ihnen und unter Beobachtung sein
<ul style="list-style-type: none"> - Hauswirtschaftskraft → Küchenwerkzeuge liegen in der Küche 	<ul style="list-style-type: none"> - Türe zur Küche ist immer geschlossen - Kinder dürfen alleine nicht in die Küche gehen
<ul style="list-style-type: none"> - Praktikanten → Einsicht in prekäre Situationen → Schweigepflicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Jeder Praktikant bekommt am Anfang eine Praktikantenmappe von uns ausgehändigt. In dieser Mappe befindet sich ein Leitfaden mit Details die uns wichtig sind z.B. Handy bleibt in

- Mischen
- Gruppengefüge auf
- überschreiten Grenzen

- der Tasche, grüßen, ... → die Mappe wird gemeinsam durchgegangen
- Eine Kollegin geht mit dem Praktikanten durchs Haus und stellt den Praktikanten offiziell vor
- Der Praktikant wird auf die Schweigepflicht hingewiesen und unterschreibt eine Schweigepflichtserklärung

→ **allgemein gilt im Bezug auf externe Personen:**

- wir besprechen am Jahresanfang Regeln mit den Kindern im Bezug auf diese (z.B. nicht mit jemanden fremden mitgehen, wenn man jemanden nicht kennt mache ich eine Erzieherin darauf aufmerksam, ich lasse niemanden fremden in unser Haus)
- wir achten darauf, dass die Kinder nicht alleine mit den externen Personen sind (bis auf Therapeuten → hier bieten wir den Kindern an, anfangs dabei zu sein, wenn sie dies möchten)

2.4 Räumlichkeiten in der Kinderkrippe

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Sanitärbereich <ul style="list-style-type: none"> → Verletzung der Intimsphäre beim Wickeln oder Toilettengang durch Fenster oder Bring- und Abholsituation → Sturzgefahr vom Wickeltisch → Rutschgefahr bei Nässe 	<ul style="list-style-type: none"> - Fenster wurden mit Milchglas Folie beklebt - Ampelsystem an der Tür zeigt den Eltern an ob sie in das WC eintreten dürfen oder nicht - Kinder nicht unbeaufsichtigt auf den Wickeltisch lassen - Es werden maximal zwei Kinder in den Sanitärbereich mitgenommen um genügend Übersicht zu gewährleisten - Regelmäßige Kontrolle
<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenraum <ul style="list-style-type: none"> → Sturz von Möbelstücken → Aspiration des Spielmaterials → Weglaufen → Verletzungsgefahr an der Rutsche 	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen - Gezielte Einführung von Spielmaterial - Leicht verschluckbares Spielmaterial (z.B. Sinnesmaterial) so platzieren, dass es Einsichtig ist - Gelüftet wird nur über die Fenster

<ul style="list-style-type: none"> - Garten → Fluchtgefahr in den Kindergarten → Fremde Personen können über den Gartenzaun sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> - Übergang zum Kindergarten wurde abgesperrt - Kinder sind nicht unbeaufsichtigt im Garten, eine Person befindet sich ständig im Bereich des Gartentors
<ul style="list-style-type: none"> - Flur → Einklemmen an Türen / Verletzung durch schließende Türen → Sturz von Schaumstoff Bausteinen 	<ul style="list-style-type: none"> - Klemmschutz ist in allen Türen installiert - Darauf achten, dass Türen mit dem Türgriff geschlossen werden und nicht zugfallen - Kinder dürfen im Gang nur unter Aufsicht spielen

2.5 Räumlichkeiten im Kindergarten

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenraum → Treppe zur zweiten Ebene → Zweite Ebene teilweise uneinsichtig → Stolpergefahr durch Gegenstände → Verletzungsgefahr durch Hochklettern auf Möbel 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Treppe darf nur einzeln genutzt werden - Es wird darauf geachtet, dass die Treppe frei von Stolperstellen ist - Es gelten klare Regeln für die zweite Ebene - Oftmals ist ein pädagogisches Personal mit auf der Ebene - Spielmaterialien werden aufgeräumt - Es wurden klare Regeln im Bezug auf das Spielzeug und den Umgang mit den Möbeln gemeinsam mit den Kindern aufgestellt
<ul style="list-style-type: none"> - Basteltisch → Verletzungsgefahr durch Schere oder Stifte → ist im Nebenraum und daher relativ uneinsichtig 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Person des Personals sitzt so im Gruppenzimmer, dass ein Blick in den Nebenraum möglich ist - Am Anfang des Betreuungsjahres wird der Umgang mit den Materialien besprochen
<ul style="list-style-type: none"> - Türen → Türen werden offen gelassen → Fluchtmöglichkeit besteht → Finger können eingeklemmt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Türschilder „Türe bitte immer schließen“ hängen an den Türen - Klemmschutz ist an allen Türen vorhanden - Türen werden mit der Türklinke verschlossen

	<ul style="list-style-type: none"> - Es wird mit den Kindern besprochen, dass sie nicht alleine durch die Türen gehen dürfen
<ul style="list-style-type: none"> - Außenspielecken <ul style="list-style-type: none"> ➔ Fluchtgefahr; sehr schwer einsichtig, da sie sich teilweise im vorderen Bereich des Ganges befinden 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen - Personal schaut regelmäßig in die Ecken - Ecken werden nur außerhalb der Bring- und Abholzeiten geöffnet
<ul style="list-style-type: none"> - Bad <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzung der Intimsphäre beim Wickeln oder Toilettengang durch Bring- und Abholsituation ➔ Rutschgefahr ➔ Übergriffe durch andere Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern werden gebeten am Gang zu warten und nicht mit den Kindern auf die Toilette zu gehen - Den Kindern wird der bewusste Umgang mit Wasser beigebracht - Regelmäßige Kontrolle - Kinder geben Bescheid, wenn sie auf die Toilette gehen - Es gibt genaue Regeln in Bezug auf die Privatsphäre der Kinder → z.B. es wird nicht über oder unter die Toilettentrennwand geschaut
<ul style="list-style-type: none"> - Essbereich <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzungsgefahr durch Scherben oder Besteck ➔ Stolpergefahr 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder werden aus der Gefahrenzone gebracht - Scherben werden sofort entfernt - Kinder lernen, die Stühle an den Tisch zu schieben um Stolperstellen zu vermeiden
<ul style="list-style-type: none"> - Garten <ul style="list-style-type: none"> ➔ Fluchtgefahr ➔ Sturzgefahr ➔ Verletzungsgefahr ➔ Überhitzungsgefahr 	<ul style="list-style-type: none"> - Absperren der Türen & Tore - Gartentor wird immer im Blick gehalten - An den Betonsteinen wurde ein Kantenschutz montiert - Kinder wurden auf achtsamen Umgang mit den Fahrzeugen hingewiesen - Pädagogisches Personal verteilt sich im Garten um alles gut im Blick zu haben - Auf Sonnenschutz wird geachtet (Kappe, Sonnenschirme, ...)

2.6 Hausübergreifende Räumlichkeiten

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Turnhalle → Sturzgefahr → Verletzung durch Spielmaterial → Verletzung der Intimsphäre durch große Glasfronten 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf sicheres Schuhwerk wird geachtet - Genaue Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erstellt - Absicherung der Turngeräte durch Matten - In der Turnhalle ist immer jemand vom Personal anwesend - Der Geräteraum ist zugesperrt - Kinder ziehen sich in einem geschützten Bereich um oder es werden die Rollos runtergelassen
<ul style="list-style-type: none"> - Eingangsbereich → Eindringen von fremden Personen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Haustüre ist nur zu den Bring- und Abholzeiten geöffnet, während dieser Zeit befinden sich die Kinder in den Gruppenzimmern um sofort zu erkennen, wenn sich jemand fremdes in unserem Haus aufhält - Außerhalb der geöffneten Zeiten muss geklingelt werden; wenn eine Person über die Kamera der Gegensprechanlage nicht identifiziert werden kann, gehen wir zur Haustüre vor
<ul style="list-style-type: none"> - Büro 	<ul style="list-style-type: none"> - Büro ist immer zugesperrt - Kinderakten sind im Büroschrank eingesperrt - Der PC ist mit einem Passwort gesichert - Der Schreibtisch ist so gestellt, dass durchs Fenster keine Daten einsehbar sind - Büro ist so platziert, dass der Eingangsbereich unter Beobachtung ist

2.7 Team

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Ablichtung der Kinder (Fotos, Videos) mit dem Privathandy → Verfälschung der Aufnahmen → Veröffentlichung der Aufnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Es dürfen keine Fotos oder Videos mit den Privathandys von den Kindern gemacht werden
<ul style="list-style-type: none"> - Diskriminierung von Herkunft, Entwicklung, Religion → Verletzung der Menschenwürde → Keine Chancengleichheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir zeigen allen Personen gegenüber Toleranz und Offenheit - Wir leben Inklusion
<ul style="list-style-type: none"> - Ironie und Sarkasmus → Vertrauensbruch → Kinder fühlen sich nicht ernst genommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Spaß steht bei uns an erster Stelle → diesen setzen wir dem Alter und der Entwicklung entsprechend ein
<ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Befindlichkeiten (Lebenssituationen), Stress → Orientierungslosigkeit und Unsicherheiten der Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Sich selbst aus der Situation nehmen, wenn es einem zu viel wird - Gruppenkollegen in Situation einweihen, damit mehr Verständnis da ist - Hierbei spielen die Selbstkontrolle und die Impulskontrolle eine große Rolle - Selbstreflexion ist hier wichtig
<ul style="list-style-type: none"> - Überlastung / Alltagsstress / zu viele Anforderungen / Personalmangel → Hemmschwelle wird herabgesetzt → Man ist nicht so belastbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Unser Träger achtet auf einen passenden Anstellungsschlüssel - Wenn wenig Personal da ist, werden Angebote oder Dokumentationen reduziert - Bei vielen personellen Krankheitsfällen kann den Eltern nur eine Notbetreuung angeboten werden um die Qualität sicher zu stellen - Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit (je nach Situation) sich aus dem Gruppengeschehen für kurze Zeit rauszuziehen um Sachen vorzubereiten
<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Pädagogische Haltung / Vorerfahrung 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir achten auf einen guten Teamaustausch - Wir besprechen viel in unseren Teamsitzungen

- Wir versuchen immer einen geeigneten Weg zu finden, der für alle Kolleginnen in Ordnung ist
- Am Jahresanfang besprechen wir die pädagogische Grundhaltung bezugnehmend zu unserem Schutzkonzept und der Konzeption

3. Prävention

Ein zentraler Bestandteil unseres Schutzkonzepts ist die Prävention. Um Kinder vor möglichen Gefährdungen zu schützen, setzen wir bereits bei der Personalauswahl auf Sorgfalt, fachliche Eignung und ein klares Bekenntnis zum Kinderschutz. In der Personalführung legen wir Wert auf eine offene Kommunikation, regelmäßige Reflexion und fachlichen Austausch im Team. Fortbildungen und Gespräche zur Haltung und zum professionellen Umgang mit Nähe und Distanz gehören fest zu unserem Alltag. Ein verbindlicher Verhaltenskodex dient allen Mitarbeitenden als Orientierung für ein grenzachtendes, respektvolles und professionelles Miteinander. Er stärkt die Handlungssicherheit und schafft Transparenz im Umgang mit Nähe, Verantwortung und Machtverhältnissen im pädagogischen Alltag.

3.1 Personalmanagement

3.1.1 Personalführung

Für eine präventive Personalführung im Sinne des Kinderschutzes tragen Träger und Einrichtungsleitung der Kindertageseinrichtung Bachspatzen gemeinsam Verantwortung. Der Träger schafft die notwendigen Rahmenbedingungen, während sich die Einrichtungsleitung an den Ressourcen, Kompetenzen und Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiert. Personalentwicklung verstehen wir als einen kontinuierlichen Prozess, der durch Ist-Stand, Rückschau und Vorausschau geprägt ist. In regelmäßigen Mitarbeiterjahresgesprächen werden Stärken und Entwicklungsbereiche offen angesprochen, gemeinsame Ziele definiert und klar dokumentiert. Überforderungen, Probleme und Konflikte nehmen wir ernst – wir sprechen sie offen an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Ein respektvoller, achtsamer und wertschätzender Umgang ist für uns die Grundlage einer gelingenden Zusammenarbeit. Die Meinungen aller Teammitglieder werden gehört und als wichtige Beiträge zur Qualitätsentwicklung verstanden. Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen in unserem Team frei entfalten können. Wir unterstützen einander dabei, individuelle Fähigkeiten einzubringen und weiterzuentwickeln. Eigenständiges Arbeiten wird von uns gefördert und geschätzt – ebenso wie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und die Übernahme von Aufgaben. Die Meinungen aller Teammitglieder sind uns wichtig, denn nur gemeinsam können wir ein Umfeld

schaffen, in dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeitende gleichermaßen wohl und wertgeschätzt fühlen. Träger und Leitung sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst – sowohl im Umgang mit den Kindern als auch mit Eltern und Kolleginnen. Unser Ziel ist ein vertrauensvolles Miteinander, das auf Offenheit, gegenseitigem Respekt und gemeinsamer Verantwortung beruht.

3.1.2 Pädagogische Grundhaltung

Das Wohl und den Schutz der uns anvertrauten Kinder sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an. In unserer gemeindlichen Kindertageseinrichtung Bachspatzen hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist und folgende Haltung des Personals wichtig:

- Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung geben dabei, diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren
- Die Rechte der Kinder zu wahren
- Die individuellen Bedürfnisse der Kinder achten und respektieren
- Wir sprechen die Kinder nicht mit Kosenamen an. Nach Absprache mit den Eltern sind Spitznamen in Ordnung
- Die Eltern werden mit „Sie“ angesprochen, es sei denn, es wird uns seitens der Eltern das „Du“ angeboten
- Eine Begrüßung und Verabschiedung ist für uns selbstverständlich
- Wir begegnen unserem Gegenüber auf Augenhöhe
- Bei Gesprächen achten wir auf einen angemessenen Tonfall und Lautstärke. Des Weiteren verwenden wir eine verständliche Sprache und setzen Fachbegriffe gezielt ein
- Sorgen und Ängste nehmen wir ernst und bieten bei Bedarf Gespräche an
- Schweigepflicht ist unser oberstes Gebot
- Bei uns sind alle Lebensstile, Familienkonstellationen und Religionen herzlich willkommen

3.1.3 Fortbildung

Fortbildungen zu pädagogischen Themen sind ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit, da sie nicht nur die Qualität der pädagogischen Betreuung erhöhen, sondern auch im Bereich des Kinderschutzes von großer Bedeutung sind. Jede Fortbildung trägt dazu bei, dass unser Team stets gut informiert und handlungssicher im Umgang mit Kindern

ist. Besonders im Hinblick auf den Kinderschutz ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig ihre Kenntnisse vertiefen, um frühzeitig Gefährdungen zu erkennen und entsprechend zu handeln. Ein fester Bestandteil unseres jährlichen Fortbildungsplans ist die §8a-Belehrung, die von der Einrichtungsleitung durchgeführt wird. Diese Belehrung sorgt dafür, dass alle Mitarbeitenden mit den rechtlichen Grundlagen und den notwendigen Handlungsabläufen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vertraut sind und ihre Verantwortung im Kinderschutz wissen. In unseren Teamsitzungen werden zudem mögliche Fallbeispiele besprochen, um den gesamten Erfahrungsschatz der Kolleginnen aktiv einzubinden und gemeinsam Handlungssicherheit weiterzuentwickeln. Zusätzlich wird unser Kinderschutzkonzept jährlich überarbeitet und an aktuelle Gegebenheiten und gesetzliche Änderungen angepasst. Dies gewährleistet, dass unsere Schutzmaßnahmen immer auf dem neuesten Stand sind und wir in der Lage sind, auf neue Herausforderungen und Entwicklungen angemessen zu reagieren. Durch diese regelmäßigen Fortbildungen und die kontinuierliche Anpassung unseres Schutzkonzeptes stellen wir sicher, dass der Kinderschutz in unserer Einrichtung stets einen hohen Stellenwert hat und wir jederzeit ein sicheres und unterstützendes Umfeld für die Kinder bieten können. Je nach Situation erhalten wir nach Rücksprache mit unserem Träger eine Supervision.

3.2 Gefährdungsanalyse

Im Rahmen der Erarbeitung unseres Schutzkonzeptes und zur Sicherstellung eines gewaltfreien, achtsamen Miteinanders in unserer Kindertageseinrichtung haben wir uns intensiv mit möglichen Gefährdungspotenzialen in pädagogischen Beziehungen auseinandergesetzt. Dabei wurden verschiedene Gesichtspunkte – insbesondere im Hinblick auf Grenzverletzungen, Gewalt, Machtverhältnisse und adultistische Verhaltensmuster – kritisch reflektiert und gemeinsam im Team besprochen.

Ziel dieser Analyse ist es, bestehende Strukturen und Haltungen zu überprüfen, Risiken zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen präventiv zu handeln. Die Reflexion unserer pädagogischen Haltung und unseres beruflichen Selbstverständnisses ist dabei ein zentraler Bestandteil unserer täglichen Arbeit und unseres Selbstschutzes ebenso wie des Kinderschutzes.

3.2.1 Reflexion von Grenzverletzungen und Gewalt in pädagogischen Beziehungen

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf ein achtsames, wertschätzendes und respektvolles Miteinander. Seitens des pädagogischen Personals sind bisher keine Grenzverletzungen oder gewaltsamen Handlungen bekannt geworden. Wir nehmen die Themen Gewaltprävention und Kinderschutz sehr ernst und setzen uns daher zu Beginn jedes Betreuungsjahres intensiv mit diesen Themen im Team auseinander. Diese Auseinandersetzung ist ein fester Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und dient dazu, ein gemeinsames Verständnis für professionelle Nähe und Distanz sowie kindgerechte Kommunikation zu schaffen.

Wir erkennen an, dass pädagogische Fachkräfte in emotional herausfordernden Situationen an ihre persönlichen Grenzen geraten können. Um dennoch das Kindeswohl jederzeit zu gewährleisten, ist es in unserer Einrichtung möglich und ausdrücklich erwünscht, dass sich Kolleginnen und Kollegen in solchen Momenten aus der Situation herausnehmen können. Dies gelingt auch durch eine qualitativ hochwertige personelle und pädagogische Ausstattung, die Entlastung und Reflexion im Team ermöglicht.

Zur weiteren Vertiefung und gemeinsamen Auseinandersetzung im Team dienen folgende Reflexionsfragen, die regelmäßig im Rahmen von Teamsitzungen und Fortbildungen aufgegriffen werden können:

Professionelles Verhalten & Nähe-Distanz

- Wie gelingt es mir, eine respektvolle und gleichzeitig professionelle Beziehung zu den Kindern zu gestalten?
- Wo nehme ich persönliche Grenzen in herausfordernden Situationen wahr?
- Wie erkenne ich, wenn meine emotionale Belastung mein pädagogisches Handeln beeinflusst?
- Wie gehe ich mit Nähe- und Distanzbedürfnissen der Kinder im Alltag sensibel um?

Umgang mit herausfordernden Situationen

- Welche Situationen empfinde ich als besonders belastend oder konflikthaft?
- Wie reagiere ich, wenn ich mich in einer Situation überfordert fühle?
- Welche Strategien helfen mir, mich aus einer belastenden Situation herauszunehmen?
- Wie kann ich in solchen Momenten die Sicherheit und das Wohl des Kindes weiterhin gewährleisten?

Team und Kommunikation

- Wie offen kann ich im Team über eigene Grenzerfahrungen sprechen?
- Wie unterstützen wir uns gegenseitig in emotional herausfordernden Situationen?
- Welche Formen der kollegialen Rückmeldung fördern ein achtsames Miteinander?
- Wie nutzen wir Teamgespräche zur gemeinsamen Reflexion von kritischen Situationen?

Kinderschutz und Prävention

- Woran erkenne ich mögliche Grenzverletzungen im pädagogischen Alltag?
- Wie stelle ich sicher, dass mein Verhalten jederzeit dem Kinderschutzauftrag entspricht?

- Welche präventiven Maßnahmen helfen uns, Gewalt und Grenzverletzungen vorzubeugen?
- Wie tragen unsere gemeinsamen Absprachen zur Sicherung des Kindeswohls bei?

3.2.2 Reflexion von Macht und Adulthood in pädagogischen Beziehungen

Uns ist bewusst, dass pädagogische Fachkräfte durch ihre Rolle per se in einer machtvollen Position gegenüber Kindern stehen. In unserer Einrichtung gehen wir mit dieser Verantwortung sehr bewusst um. Macht wird nicht missbraucht, sondern als Möglichkeit verstanden, Orientierung, Schutz und Verlässlichkeit zu bieten.

Wir verstehen Erwachsene als wegweisende Personen im Alltag der Kinder – sowohl im Verhalten als auch in der Sprache. Gleichzeitig reflektieren wir regelmäßig unser Handeln im Team, um adultistische Haltungen zu vermeiden. Die Perspektiven, Bedürfnisse und Rechte der Kinder werden ernst genommen und aktiv in den pädagogischen Alltag einbezogen. Unser Ziel ist es, Beziehung auf Augenhöhe zu gestalten, ohne dabei den pädagogischen Auftrag aus den Augen zu verlieren.

Im pädagogischen Alltag gibt es bestimmte Situationen, die ein erhöhtes Risiko für Grenzverletzungen, Machtmissbrauch oder eine mangelnde Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse mit sich bringen können. Diese sogenannten Schlüsselsituationen haben wir im Team bewusst reflektiert. Ziel ist es, solche Momente nicht nur zu erkennen, sondern ihnen präventiv zu begegnen, geeignete Handlungsstrategien zu entwickeln und damit die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder jederzeit zu gewährleisten.

Auch für diesen Punkt haben wir Reflexionsfragen erarbeitet um diese in den Teamsitzungen aufgreifen zu können:

Machtbewusstsein und pädagogische Verantwortung

- Wie nehme ich meine eigene Machtposition gegenüber Kindern im Alltag wahr?
- In welchen Situationen nutze ich meine Rolle bewusst zur Orientierung und zum Schutz der Kinder?
- Wann besteht die Gefahr, dass meine Entscheidungen für Kinder nicht ausreichend transparent oder nachvollziehbar sind?
- Wie gehe ich verantwortungsvoll mit meiner Vorbildfunktion um?

Adulthood und Haltung

- In welchen Situationen neige ich dazu, Kinder nicht vollständig ernst zu nehmen oder zu übergehen?
- Wo bemerke ich eigene adultistische Denkmuster oder Sprachgewohnheiten?

- Wie stelle ich sicher, dass die Perspektive der Kinder aktiv in Entscheidungen einbezogen wird?
- Wie reagiere ich, wenn Kinder Entscheidungen hinterfragen oder ablehnen?

Partizipation und Beziehung auf Augenhöhe

- Wie ermögliche ich Kindern echte Mitbestimmung im Alltag?
- Wo liegen die Grenzen von Partizipation im pädagogischen Kontext – und wie kommuniziere ich diese transparent?
- Wie gestalte ich Beziehungen, die von Respekt, aber auch klarer pädagogischer Führung geprägt sind?
- Wie erkenne ich, ob sich ein Kind ernst genommen und gehört fühlt?

Schlüsselsituationen und Prävention

- Welche Alltagssituationen bergen ein erhöhtes Risiko für Machtungleichgewichte oder Grenzverletzungen?
- Wie gehe ich in solchen Schlüsselsituationen bewusst und reflektiert mit meiner Rolle um?
- Welche Handlungsstrategien helfen mir, auch in stressigen Momenten professionell zu bleiben?
- Wie sichern wir im Team ab, dass Schlüsselsituationen regelmäßig reflektiert werden?

Teamreflexion und Weiterentwicklung

- Wie sprechen wir im Team offen über Macht und mögliche Grenzverschiebungen?
- Wie unterstützen wir uns gegenseitig bei der Reflexion schwieriger Situationen?
- Welche gemeinsamen Standards helfen uns, adultistische Muster zu vermeiden?
- Wie entwickeln wir unsere pädagogische Haltung kontinuierlich weiter?

3.2.3 Schlüsselsituationen

Im Rahmen unserer Gefährdungsanalyse haben wir gezielt pädagogische Schlüsselsituationen in den Blick genommen, in denen Kinder besonders schutzbedürftig sind. Diese sensiblen Alltagssituationen wurden gemeinsam im Team reflektiert und hinsichtlich möglicher Risiken überprüft. Auf dieser Grundlage haben wir geeignete Schutzmaßnahmen entwickelt, die fest in unseren Arbeitsalltag integriert sind und regelmäßig überprüft werden.

3.2.3.1 Personalmangel

Eine häufige begünstigende Situation für Belastung und mögliche Grenzüberschreitungen im pädagogischen Alltag stellt der Personalmangel dar. Fehlt Personal, steigt die Arbeitsbelastung für die anwesenden Fachkräfte deutlich. Dies kann zu Überforderung, erhöhter Reizbarkeit und im schlimmsten Fall zu Situationen führen, in denen pädagogisches Personal an persönliche und fachliche Grenzen gerät. In unserer Einrichtung begegnen wir dieser Herausforderung mit klaren Strukturen und einem gemeinsamen professionellen Verständnis. Ist die Personaldecke in einer Gruppe oder im gesamten Haus nicht ausreichend, wird in Absprache eine Notbetreuung organisiert. Dabei achten wir darauf, die Betreuungskapazitäten verantwortungsvoll an die vorhandenen personellen Ressourcen anzupassen. Grundsätzlich legen wir großen Wert auf eine gute personelle Ausstattung, um sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch der Fachkräfte gerecht zu werden. Zudem unterstützen sich unsere Mitarbeitenden gegenseitig im Alltag, entlasten einander situativ und pflegen eine offene Kommunikationskultur, in der Überforderung thematisiert und Hilfe aktiv eingefordert werden kann. Dies schafft ein stabiles und reflektiertes Arbeitsumfeld, das dem Risiko grenzüberschreitenden Verhaltens gezielt vorbeugt.

3.2.3.2 Wickelsituation

Wickelsituationen gehören zu den besonders sensiblen Momenten im pädagogischen Alltag, da sie mit körperlicher Nähe, Intimität und einem deutlichen Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern einhergehen. Da das Wickeln in der Regel durch eine einzelne Fachkraft erfolgt, besteht theoretisch die Möglichkeit für Grenzverletzungen oder übergriffiges Verhalten – sowohl körperlich als auch verbal. Um solchen Risiken aktiv vorzubeugen, haben wir in unserer Einrichtung klare Standards und Abläufe für Wickelsituationen entwickelt. Diese werden zu Beginn jedes Kita-Jahres gemeinsam im Team reflektiert und im Rahmen von Schutzkonzeptgesprächen thematisiert. Dabei wird besonderes Augenmerk auf eine respektvolle, achtsame und kindorientierte Vorgehensweise gelegt. Die Kinder werden – ihrem Alter entsprechend – in die Handlung einbezogen, Abläufe werden sprachlich begleitet und körperliche Integrität wird jederzeit gewahrt. Gleichzeitig sorgen wir für Transparenz im Alltag: Wickelbereiche sind so gestaltet, dass sie Schutz und Privatsphäre bieten, jedoch keine vollständig abgeschlossenen Räume sind. Auf diese Weise schaffen wir ein Gleichgewicht zwischen Intimität und Transparenz und sichern so sowohl das Kindeswohl als auch die professionelle Handlungsfähigkeit des Personals.

3.2.3.3 Mittagessen

Das Mittagessen ist ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und stellt zugleich eine potenziell herausfordernde Situation dar. Besonders in größeren Gruppen oder bei gleichzeitig auftretenden Bedürfnissen kann es zu Stressmomenten und Überforderung bei den pädagogischen Fachkräften kommen. Diese Belastung birgt die Gefahr, dass der

Umgang mit den Kindern in solchen Momenten weniger feinfühlig oder geduldig erfolgt. In unserer Einrichtung sehen wir das Mittagessen nicht nur als reine Versorgungssituation, sondern bewusst als pädagogisches Gemeinschaftserlebnis. Es ist uns wichtig, eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder sich wohlfühlen und zur Selbstständigkeit ermutigt werden. Dabei achten wir besonders auf einen respektvollen Umgang mit individuellen Essgewohnheiten und Geschmäckern. Kinder werden bei uns motiviert, neue Speisen zu probieren, jedoch niemals zum Essen gezwungen. Zwang, Druck oder Abwertung finden keinen Platz in unserem Alltag. Vielmehr fördern wir durch positive Vorbilder und gemeinsame Gespräche am Tisch eine gesunde Esskultur. Die Fachkräfte reflektieren regelmäßig ihr Verhalten in diesen Situationen und erhalten durch kollegiale Unterstützung die Möglichkeit, Belastungen abzufedern und Überforderung frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

3.2.3.4 Schlafenszeit in der Krippe

Die Schlafenszeit in der Krippe ist eine besonders sensible Phase im Tagesablauf. In dieser Situation befinden sich die Kinder in einem Zustand der Ruhe, Nähe und Abhängigkeit – sie sind meist müde, teils emotional angespannt und benötigen Zuwendung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig ist die Fachkraft in dieser Zeit oft allein mit mehreren Kindern, was sowohl körperlich als auch emotional herausfordernd sein kann. Wir sind uns der besonderen Verantwortung in dieser Phase bewusst und gestalten die Schlafenszeit daher mit größter Achtsamkeit. Unsere Fachkräfte achten auf die individuellen Schlafbedürfnisse und Rituale der Kinder und begegnen ihnen mit Einfühlungsvermögen und Geduld. Der Körperkontakt (z. B. beim Trösten, Streicheln oder Händchenhalten) erfolgt ausschließlich in Absprache mit dem Kind und unter Beachtung seiner Signale und Grenzen. Unsere Schlafräume sind so gestaltet, dass sie sowohl Geborgenheit als auch Transparenz ermöglichen. Die Schlafsituation wird regelmäßig im Team reflektiert und ist Bestandteil unserer Schutzkonzeptarbeit. Wir stellen sicher, dass Fachkräfte in Überforderungssituationen nicht allein bleiben, sondern Unterstützung durch Kolleg*innen erhalten können. So schaffen wir auch in dieser intimen Phase eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre für die Kinder.

3.2.3.5 Bring- und Abholzeit

Die Bring- und Abholzeiten gehören zu den unruhigeren Phasen im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung. Während dieser Zeiten herrscht vermehrte Bewegung im Haus, Türen sind geöffnet, und es halten sich fremde oder nicht regelmäßig anwesende Personen im Gebäude auf. Dadurch entsteht ein erhöhtes Risiko für unbemerkte Situationen, in denen Kinder kurzzeitig unbeaufsichtigt sind oder Unbefugte Zugang zu sensiblen Bereichen erhalten könnten. Um diesen Gefährdungen aktiv zu begegnen, legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf Aufmerksamkeit und klare Abläufe während der Bring- und Abholphasen. Alle neuen oder nicht regelmäßig erscheinenden Abholberechtigten müssen sich ausweisen und werden von unserem pädagogischen Personal kontrolliert. Kinder werden grundsätzlich nur an autorisierte Personen

übergeben. Darüber hinaus sensibilisieren wir das gesamte Team regelmäßig für besondere Vorsicht in diesen Übergangszeiten. Eine offene und aufmerksame Kommunikation unter den Fachkräften sowie mit den Eltern trägt dazu bei, Transparenz und Sicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten. So schützen wir die Kinder auch in diesen kurzen, aber potenziell risikobehafteten Momenten effektiv.

Die in dieser Gefährdungsanalyse benannten Schlüsselsituationen zeigen, dass der Alltag in einer Kindertageseinrichtung vielfältige Herausforderungen birgt, in denen es gilt, achtsam, verantwortungsvoll und professionell zu handeln. Unser präventiver Ansatz basiert auf einer klaren pädagogischen Haltung, die das Wohl des Kindes ins Zentrum stellt und die Rechte der Kinder aktiv schützt und stärkt. Wir verstehen Prävention nicht als einmalige Maßnahme, sondern als kontinuierlichen Prozess, der im täglichen Miteinander verankert ist. Durch regelmäßige Reflexion im Team, durch Fortbildungen sowie durch die bewusste Gestaltung von Strukturen und Abläufen schaffen wir einen Rahmen, der sowohl den Schutz der Kinder als auch die professionelle Handlungsfähigkeit des pädagogischen Personals gewährleistet. Eine unserer Kolleginnen verfügt über die Zusatzqualifikation als insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz und steht dem Team als kompetente Ansprechpartnerin in schwierigen oder unsicheren Situationen zur Seite. Dies stärkt zusätzlich unsere Handlungssicherheit im Alltag und sorgt für eine fundierte fachliche Einschätzung im Bedarfsfall. Wertevermittlung sowie das Aufzeigen und Einhalten von Regeln und Grenzen gehören zu den grundlegenden pädagogischen Aufgaben unserer Einrichtung. Wir begleiten Kinder darin, soziale Verantwortung zu übernehmen, andere zu respektieren und eigene wie fremde Grenzen wahrzunehmen und zu achten. Diese Haltung leben wir als Team im Alltag vor und gestalten sie gemeinsam mit den Kindern altersentsprechend und nachvollziehbar. Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine respektvolle, zugewandte Beziehungsgestaltung, in der Nähe und Grenzen gleichermaßen berücksichtigt werden. Transparente Kommunikation, gelebte Partizipation und gegenseitige Unterstützung im Team bilden das Fundament unserer täglichen Arbeit. So schaffen wir ein Umfeld, in dem Kinder sicher, gestärkt und geschützt aufwachsen können – und in dem Fachkräfte mit ihrer Verantwortung nicht allein gelassen werden.

3.3 Sexualpädagogisches Konzept

Die sexualpädagogische Bildung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Sie unterstützt Kinder dabei, ein gesundes Körperbewusstsein, eine positive Identität sowie ein Verständnis für Grenzen, Respekt und Einvernehmlichkeit zu entwickeln. Themen wie Körperwahrnehmung, Geschlechterrollen und der altersgerechte Umgang mit Nähe und Distanz werden im pädagogischen Alltag aufgegriffen und kindgerecht begleitet. Die detaillierte Ausgestaltung der sexualpädagogischen Arbeit ist im folgenden sexualpädagogischen Konzept beschrieben.

3.3.1 Beschreibung kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität Erwachsener. Sie ist nicht zielgerichtet auf genital-sexuelle Handlungen ausgerichtet, sondern geprägt von Neugier, Spontaneität und dem Wunsch nach körperlicher und emotionaler Selbstwahrnehmung. Kinder entdecken ihren Körper mit allen Sinnen, stellen Fragen, vergleichen sich und erforschen spielerisch Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen.

Diese kindliche Sexualität ist ein natürlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und eng verbunden mit Identitätsentwicklung, Körperwahrnehmung und Bindungserfahrungen.

3.3.2 Verständnis von Sexualerziehung

Sexualerziehung in unserer Einrichtung ist als ganzheitliche, altersgerechte und alltagsintegrierte Bildungsarbeit zu verstehen. Sie orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und begleitet Kinder in ihrer Entwicklung zu einer positiven Körperwahrnehmung und einem respektvollen Umgang mit sich selbst und anderen.

Dabei geht es nicht um die Vermittlung von „Sexualwissen“ im engeren Sinne, sondern um die Förderung von Körperbewusstsein, Gefühlen, Sprache für den eigenen Körper sowie um die Entwicklung von Grenzen und Einverständnis. Sexualerziehung findet sowohl in gezielten pädagogischen Angeboten als auch im Alltag (z. B. Pflege, Spiel, Konfliktsituationen) statt.

3.3.3 Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung

Ziele unserer sexualpädagogischen Arbeit sind:

- Entwicklung eines positiven Körpergefühls und Selbstwerts
- Förderung eines altersgerechten Körperwissens
- Stärkung der Ich-Identität (u. a. geschlechtliche Identität)
- Entwicklung eines Verständnisses von persönlichen Grenzen und „Nein“-Gefühl
- Förderung von Empathie und respektvollem Umgang miteinander
- Sensibilisierung für unterschiedliche Rollenbilder und gesellschaftliche Erwartungen
- Schutz vor Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen durch Prävention und Aufklärung
- Aufbau einer Sprache, um über Körper, Gefühle und Grenzen sprechen zu können

3.3.4 Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kita

Sexuelle Aktivitäten wie Doktorspiele oder das Erkunden des eigenen Körpers werden als Teil der normalen Entwicklung verstanden. Diese Situationen werden pädagogisch

begleitet und nicht tabuisiert, jedoch klar gerahmt. In unserer Einrichtung gelten verbindliche Regeln für solche Situationen, z. B.:

- Freiwilligkeit aller Beteiligten
- Kein Zwang oder Druck
- Keine Verletzung von Grenzen anderer Kinder
- Keine Gegenstände oder Handlungen, die Verletzungen verursachen können
- Rückzugsmöglichkeiten und Schutzräume werden gewährt
- Pädagogische Fachkräfte greifen bei Grenzverletzungen sofort ein

Doktorspiele werden beobachtet und sensibel begleitet, ohne die kindliche Neugier zu unterdrücken. Ziel ist es, Kindern Sicherheit im Umgang mit Nähe, Distanz und eigenen Grenzen zu vermitteln.

3.3.5 Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern

Sexuelle Übergriffe unter Kindern werden in unserer Einrichtung ernst genommen und nicht bagatellisiert. Ein Übergriff liegt vor, wenn ein Kind die Grenzen eines anderen Kindes missachtet und Macht oder körperliche Überlegenheit ausnutzt. Im Verdachts- oder Ereignisfall erfolgt ein klar strukturiertes Vorgehen:

- Sofortiges Eingreifen zum Schutz des betroffenen Kindes
- Trennung der beteiligten Kinder
- Wahrnehmung und Dokumentation des Vorfalls
- Gespräche mit den Kindern entsprechend ihres Entwicklungsstandes
- Information der Leitung und Einbindung des Kinderschutzkonzeptes (§8a SGB VIII)
- Einbeziehung der Eltern unter Beachtung des Schutzes aller Beteiligten
- Teamreflexion zur Prävention weiterer Vorfälle

Das Ziel ist stets der Schutz aller Kinder sowie eine pädagogisch verantwortete Aufarbeitung.

3.3.6 Kooperation mit Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer sexualpädagogischen Arbeit. Eltern werden über Inhalte, Ziele und Grundlagen der Sexualerziehung in unserer Einrichtung informiert und als wichtige Erziehungspartner ernst genommen. Dies erfolgt durch:

- Aufnahmegespräche und Konzeptvorstellung
- Elternabende zu entwicklungsrelevanten Themen

- Transparente Kommunikation bei Fragen oder Unsicherheiten
- Individuelle Gespräche bei Bedarf
- Information über Regeln und Umgang mit kindlicher Sexualität in der Einrichtung

Ziel ist es, eine gemeinsame Haltung zum Schutz und zur Begleitung der Kinder zu entwickeln und Unsicherheiten offen besprechen zu können.

3.4 Partizipation

Ein wesentlicher Bestandteil der Prävention von sexueller Gewalt und Übergriffen ist die Partizipation. Daher ist es uns besonders wichtig, dass sich die Kinder bei uns ernst genommen fühlen und die Möglichkeit haben, ihre Wünsche und Entscheidungen zu äußern. Die Kinder sollen das Gefühl haben, gehört zu werden, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Partizipation findet bei uns im Morgenkreis, während Kinderkonferenzen und bei alltäglichen Entscheidungen statt. So entscheiden die Kinder beispielsweise mit, welche Themen im Morgenkreis besprochen werden oder welche Aktivitäten sie im Laufe des Tages unternehmen möchten. Der Tagesablauf in unserer Einrichtung wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Sie haben die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äußern und in verschiedenen Bereichen mitzubestimmen – sei es bei der Auswahl von Spielmaterialien oder bei der Gestaltung des Mittagessenplans. Auch in unseren regelmäßigen Teambesprechungen wird großer Wert daraufgelegt, die Teammitglieder in Entscheidungen einzubeziehen und den Erfahrungsschatz der Kollegen zu nutzen. Die Meinungen des pädagogischen Personals werden dabei stets als sehr wertvoll erachtet. Eltern sind jederzeit willkommen, mit konstruktiver Kritik auf uns zuzukommen. Ein wichtiger Vermittler zwischen Eltern und Einrichtung ist der Elternbeirat, der regelmäßig in die Planung von Festen und Veranstaltungen einbezogen wird.

3.5 Beschwerdemanagement

In unserer Kindertageseinrichtung ist es uns besonders wichtig, dass alle Kinder sich gehört und ernst genommen fühlen. Wir möchten, dass sie wissen, dass ihre Gefühle, Wünsche und Beschwerden Bedeutung haben und wir bereit sind, gemeinsam Lösungen zu finden. Unser Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit, da es den Kindern hilft, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Wir nehmen jedes Anliegen eines Kindes ernst, egal wie klein oder groß es erscheint. Denn wir wissen, dass auch scheinbar einfache Themen für ein Kind von großer Bedeutung sein können. Deshalb schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher fühlt, seine Gedanken und Gefühle zu teilen. Wir möchten, dass Kinder wissen, dass ihre Meinung zählt und dass wir gemeinsam an Lösungen arbeiten können. Um das Beschwerdemanagement für alle Kinder zugänglich und verständlich zu gestalten,

setzen wir verschiedene Methoden ein, die an das Alter und die Bedürfnisse der Kinder angepasst sind. Beispielsweise Gesprächskreise oder ein Kummerkasten. Für uns ist es nicht nur wichtig, Beschwerden zu hören, sondern auch Lösungen zu finden, die für die Kinder nachvollziehbar und hilfreich sind. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Lösungsmöglichkeiten und erklären, wie diese umgesetzt werden können. Dabei beziehen wir die Kinder aktiv in den Prozess mit ein: „Was können wir tun, damit du dich wieder besser fühlst?“ Auf diese Weise stärken wir das Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit der Kinder, Konflikte eigenständig zu lösen. Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich jedes Kind sicher fühlt und seine Anliegen offen ansprechen kann. Wir möchten, dass die Kinder wissen, dass sie nicht nur gehört, sondern auch respektiert werden. Unser Beschwerdemanagement fördert nicht nur die individuelle Selbstwahrnehmung der Kinder, sondern trägt auch zu einem respektvollen und konstruktiven Miteinander bei. Denn nur wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihre Stimme zählt, können sie Vertrauen in die Lösung von Konflikten entwickeln und in einem sozialen Umfeld wachsen.

4. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Die Bedeutung des Kinderschutzes wird immer wichtiger. Daher ist uns ein guter Austausch im Team sehr wichtig. In Fallbesprechungen werden verschiedene Angelegenheiten besprochen. Eine hausinterne ISEF gibt dem Team bei Verdachtsmomenten Hilfestellung. Des Weiteren werden bei Bedarf das Jugendamt, die anonyme Fallberatung, die ortsansässige Frühförderstelle oder andere Fachstellen hinzugezogen. Ein guter Austausch und die Einbindung unseres Trägers sind uns auch hier sehr wichtig.

Kontaktdaten Ansprechpartner:

Familienfachdienst Pfeffenhausen:

08782/6769717

Kreisjugendamt Landshut – Allgemeiner Sozialer Dienst

0871/882321

KoKi Landshut:

0871/882348

SPZ Landshut:

0871/8521325

Menschenskinder Ergolding:

0871/9661562

Fachberatung für Kitas:

08703/9073-5511